

Erster Fastensonntag

Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ Θεοῦ...

Wenn du Gottes Sohn bist... Lk 4,3.9

Zu Beginn der Fastenzeit kommen wir noch einmal zurück in die Zeit unmittelbar vor dem ersten öffentlichen Auftreten Jesu: Er zieht sich zurück, geht in die Wüste und fastet vierzig Tage lang. Das ist die Verbindung zu uns, die wir gerade in die vierzig tägige Zeit vor Ostern eingetreten sind. Fasten, Verzicht, Nachdenken über sich, das führt den Menschen auf sich selbst zurück und auf seine eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen.

Jesus ist es nicht anders gegangen, und in Gestalt des Teufels treten Versuchungen an Ihn heran, die Seinen Lebensauftrag, den Er vom Vater hat, ins Negative pervertieren würden:

- Warum verwandelt Jesus den Stein nicht in Brot? Er hat doch fünftausend Menschen auf einmal mit Brot versorgt, wo vorher nicht genug vorhanden war! Das hat Er aber nicht für sich getan, sondern für die Vielen, die nicht mehr hätten nach Hause gehen können, nachdem sie Ihm zugehört hatten. Jesus weiß am besten, dass der Mensch nicht nur vom Brot lebt, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund, und Er hält beides bereit: Das Wort des Lebens – und das Brot des Lebens.
- Wer so begabt ist wie Jesus, kann leicht sich selbst in den Mittelpunkt stellen, Einfluss auf die Menschen ausüben, sie nach der eigenen Pfeife tanzen lassen. Aber Jesus regiert nicht so über die Reiche der Erde, sondern Er entzieht sich dem politischen Bereich, weil Er mehr zu geben hat als staatliche Verwaltung bieten kann: Er ist der Herr des Lebens, der uns den einzig wahren Weg zum Leben führen kann. Auch hier denkt Er nicht an sich, sondern an die Bedürfnisse und Armseligkeiten der Menschen, die sich nach Gottes Gegenwart und Trost sehnen.
- Warum macht Jesus nicht vor, dass Gott wirklich auf Seiner Seite ist? Er kann sich doch getrost vom Tempel stürzen, denn Sein Vater wird Ihm beistehen. Nein, so würde die Initiative von Jesus ausgehen, würde Er etwas beweisen – aber diesen Beweis wird Er im Auftrag des Vaters

erbringen, und davor schreckt sogar Jesus zurück, wenn Er im Garten Getsemani betet, dieser Kelch möge an Ihm vorübergehen (Lk 22,42).

„Wenn du Gottes Sohn bist“, so fängt der Versucher zweimal an – und das ist in sich schon frech und anmaßend, denn Jesus **ist** Gottes Sohn! Die Versuchungen haben für Jesus einen Sinn: Er lernt zu verstehen, dass Sein Auftrag so gemeint ist, dass Er nach dem Willen des Vaters für die Menschen wirken soll. Er soll sich in nichts menschlichen Gepflogenheiten und Vorlieben anpassen, sondern konsequent diesen Seinen Weg gehen, denn genau so ist Er derjenige, der den Hunger der Menschen stillt, der eine wirklich gerechte Macht ausübt – und der sich im Vertrauen auf den Vater für die Menschen sogar in den Tod gibt. Den schnöden Eigensüchteleien, die Ihm der Versucher einflüstert, entzieht Er sich, bis all das „zur bestimmten Zeit“ (Lk 4,13) erneut über Ihn hereinbrechen wird, aber auch dann bleibt Er standhaft, uns zuliebe, die wir all diesen Versuchungen ja auch ausgesetzt sind und ihnen allzu oft nicht widerstehen können.

FÜRBITTEN

Jesus ist der Sohn Gottes, dem vom Vater alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Ihn dürfen wir bitten:

Sohn Gottes, erbarme dich unser.

- ✠ Wir gehen als Kirche gemeinsam auf das Osterfest zu: Steh du uns bei, damit wir uns in rechter Weise vorbereiten und so deine Liebe zu den Menschen tragen können.
- ✠ Wir blicken verunsichert und betrübt auf die Kriegereignisse in der Ukraine: Stehe den Menschen bei, die vor der Gefahr fliehen müssen.
- ✠ Auch in unserer Gegenwart glauben Menschen, ihre Ansichten und ihre Macht durch militärische Gewalt durchsetzen zu müssen: Schenke den Verantwortlichen die Bereitschaft zu wahren Frieden für alle.
- ✠ Viele unserer Mitmenschen leiden in diesen Tagen an Krankheiten des Leibes und der Seele: Herr, lass sie Verständnis und Hilfe erfahren.
- ✠ Durch die Pandemie finden viele Menschen den Zugang zur Kirche nicht mehr: Lass sie auch durch unser Beispiel in die Gemeinschaft zurückfinden.

Herr Jesus Christus, du hast allen Versuchungen standgehalten und gibst auch uns Kraft zum Widerstand. Dafür danken wir dir heute und in Ewigkeit.